
**Professor
Dr. Walter Kreck**

Am 15. November 2002 verstarb Walter Kreck, emeritierter ordentlicher Professor für Systematische Theologie der Evangelisch-Theologischen Fakultät im Alter von 94 Jahren.

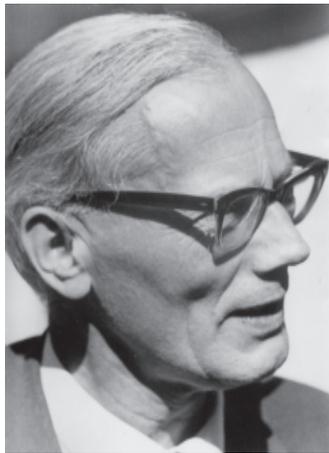
Kreck wurde am 7. Juni 1908 in Weidelbach (Dillkreis) geboren. Persönlichkeit und Wirken Karl Barths in dessen letzten Bonner Semestern prägten den jungen Theologiestudenten. Zusammen mit Karl Gerhard Steck übernahm Kreck 1935 als junger Pastor der französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt die Leitung des Predigerseminars der Bekennenden Kirche in der Mainmetropole. Aus dieser Stellung heraus riskierte er 1936 die Promotion in Basel, wo sein aus Deutschland vertriebener Lehrer inzwischen lehrte. Beides lenk-

te das Augenmerk kirchenpolitischer Gegner auf ihn. 1940 wurde er schließlich aus Hessen ausgewiesen, und er erhielt ein Reichsreideverbot. Als Soldat erlebte er den Krieg im Osten. 1946 berief ihn seine Landeskirche zum Leiter des Predigerseminars in Herborn im Range eines Professors.

Im Wintersemester 1951/52 nahm er den Ruf auf eine Professur für Systematische und Praktische Theologie der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Bonn an; 1959 wurde dieser Lehrauftrag auf die Systematik beschränkt. Seit 1963 war Kreck auch Mitdirektor des Ökumenischen Instituts. Neben Helmut Gollwitzer und Hans Joachim Iwand prägte er das Profil wie den vorzüglichen Ruf der Fakultät bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1973.

Wie sein Lehrer Barth zeigte sich

Nachrufe
Nachrufe



Kreck als Mahner in Theologie und Kirche. Die Botschaft von der in allen Zeiten freien und befreienden Gnade Gottes formte sein gesamtes Werk, das den Wahrheitsanspruch des Wortes Gottes auf aktuelle Gegen-

wartsfragen bezog. Mit seinen großen, aus seiner Bonner Lehrtätigkeit erwachsenen Bänden zu den „Grundfragen“ der Theologie („Grundfragen der Dogmatik“, 1970, 3. Aufl. 1985; „Grundfragen christlicher Ethik“, 1975, 3. Aufl. 1985; „Grundfragen der Ekklesiologie“, 1981) sowie der Monographie „Die Zukunft des Gekommenen“ zur Eschatologie (1961, 2. Aufl. 1966) schritt er den gesamten Raum systematisch-theologischer Reflexion ab.

Weil er stets „die Kräfte des Lebens statt des Todes“ mobilisieren wollte, fanden seine Publikationen wie sein öffentliches Auftreten nicht allein im deutschen Protestantismus, sondern auch im politischen Feld Beachtung. Als Mitherausgeber der „Blätter für deutsche und internationale Politik“ forderte er kritische Wachsamkeit in

allen Fragen gelebter Demokratie, sozialer Gerechtigkeit, der Wiederaufrüstung der Bundesrepublik, der Verständigung mit den Völkern im Osten Europas und der Antiatomkraftbewegung. Mehrere Aufsatz- und Predigtsammlungen legen eindrücklich Zeugnis ab von Krecks wachem Sinn für die Probleme seiner Zeit. Dieses politische und soziale Engagement kennzeichnete Krecks Selbstverständnis als Theologen bis zu seinem Tod. So gehörte er jüngst noch zu den Unterstützern des attac-Netzwerkes „für eine solidarische Weltwirtschaft gegen eine neoliberale Globalisierung“. Von Krecks Wertschätzung als theologischer Lehrer und als kritischer Zeitgenosse zeugen zwei Festschriften. Die Evangelisch-Theologische Fakultät gedenkt seiner in Dankbarkeit.

WOLFRAM KINZIG